Zwei Pfyffer-Wappenscheiben im Kreuzgang des Klosters Muri (AG)

Autor(en): **Schnyder, F.J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archivum heraldicum : internationales Bulletin = bulletin international = bollettino internazionale**

Band (Jahr): **80 (1966)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-746297

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zwei Pfyffer-Wappenscheiben im Kreuzgang des Klosters Muri (AG)

Anlässlich der Besichtigung der Glasmalereien im Kreuzgang des ehemaligen Benediktinerklosters Muri an der Jahresversammlung unserer Gesellschaft 1959 in Aarau wurde die Frage aufgeworfen, warum im quadrierten und mit dem Herzschild belegten Stifterwappen des Rudolf Pfyffer nur das Kleinod und kein Familienwappen vorhanden sei.

Die Familie Pfyffer von Luzern [1] ist unter den privaten Stifterscheiben mit zwei Donatoren vertreten :

1. Im Jahre 1569 stiftete Pannerherr, Schultheiss und Oberst *Ludwig Pfyffer,* Sohn des Leodegar und der Elisabeth Kiel, genannt « Schweizerkönig » (1524-1594) in den Kreuzgang des Klosters eine Porträt (?) scheibe, die das Familienwappen laut Diplom von 1566 aufweist [2] : in g. das schw. Mühleisen, begleitet von drei (1,2) b. Lilien. Die Scheibe trägt das Datum 1569 und wird dem Zürcher Glasmaler Niklaus Bluntschli zugeschrieben (Abb. 1).

2. Die zweite Scheibe stiftete 1616 der 1630 verstorbene älteste Bruder Ludwigs, *Rudolf Pfyffer*, Pannerherr der Stadt Luzern und lothringischer Gardeoberst. Da nun der Stifter fünfmal verehelicht war und alle Wappen seiner fünf Frauen hier verewigt haben wollte, wurde zu diesem Zwecke der Schild quadriert und noch mit einem Herzschild belegt und das Pfyffersche Emblem nur im Kleinod angebracht. Der Schild enthält somit nur die fünf Frauenwappen : (Abb. 2)

a) Marie Salome *Hässi von Glarus:* in b. mit g. Schildrand eine mit vier g. Sternen beseitete g. Lilie [3].

b) Barbara *von Hertenstein von Luzern,* † 1612 : in r. ein g. Zehnender mit steigendem w. Löwen.

c) Katharina *Klauser*, von Luzern † 1618 : in r. ein stehender w. Hund mit g. Halsband.

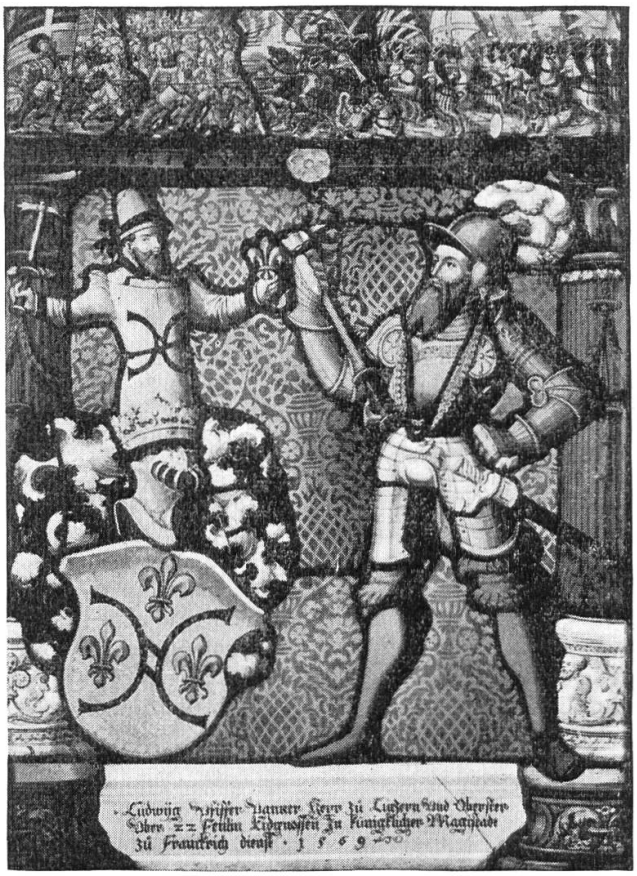

Abb. 1. Wappenscheibe Ludwig Pfyffer 1569 Muri AG.

[1] Quellen : SEGESSER PHILIPP ANTON: *Ludwig Pfyffer und seine Zeit*, mit Stammtafeln im Anhang Bd. I. Derselbe, *Rechtsgeschichte des Kantons Luzern,* Bd. III, 176. v. LIEBENAU THEODOR: *Die Glasmalereien des Klosters Muri* (Zentralbibliothek Luzern).

[2] HAEFLIGER JOS. ANTON: *Luzerner Wappen- und Adelsbriefe*. AHS 1923, p. 175.

d) Katharina *Feer,* von Luzern : in w. ein steigender r. Löwe.

e) Beatrix *Segesser von Luzern :* in schw. mit g. Schildrand eine schräglinks gerichtete w. Sensenklinge (Gen. Handbuch III.T.XV Nr. 76).

Das *Kleinod* zeigt ausnahmsweise einen armlosen, behelmten Geck, dem der Schild mit dem ursprünglichen Familienwappen, das im Wappenschild nicht mehr Platz gefunden hatte, um den Hals gehängt wurde [4]. Rechts und links von der Helmzier sind die Ordensembleme der Ritter vom Hl. Grab und des St. Katharinenordens angebracht.

Ausser dieser Benediktusscheibe im Kloster Muri stiftete Rudolf Pfyffer 1619 noch eine Glasscheibe in den Kreuzgang des neuerbauten Cisterzienserinnenklosters Rathausen (LU), die wie die vorgenannte aus der Werkstatt Jakob Wägmanns von Luzern stammt [5]. Auf dieser Rathauserscheibe ist der Schild jedoch nur geviert mit den Wappen der vier Gattinnen. Trotzdem die Scheibe drei Jahre jünger ist als diejenige in Muri, fehlt das Wappen der fünften Gattin, Beatrix Segesser. Es ist anzunehmen, dass die Scheibe vor dem Ableben der vierten Gattin (Salome Hässi) in Auftrag gegeben wurde, aber

Abb. 2. Wappenscheibe Rudolf Pfyffer 1616 Muri AG.

erst 1619 zur Ausführung kam. Das Kleinod weist wiederum, wie auf der murenser Scheibe, die Variante mit dem umgehängten Familienschild auf.

Eine weitere Scheibenstiftung Rudolf Pfyffers erfolgte noch 1624 in den Kreuzgang des ehemaligen Klosters St. Anna im Bruch zu Luzern. Auch diese, von Jakob Wägmann stammende Wappenscheibe zeigt den gevierten und mit dem Herzschild belegten Schild mit den fünf Frauenwappen und der Rudolf Pfyffer eigenen Helmziervariante [6].

F. J. Schnyder.

[3] Nach der Stammtafel bei Segesser (Anm. 1) war Rudolf Pfyffer nur viermal verheiratet und zwar: 1. Marg. Feer, 2. Kath. Klauser, 3. Salome Hässi und 4. Beatrix Segesser. Es fehlt die zweite Gattin: Barbara von Hertenstein. Zudem steht das Wappen der vierten Gattin (Salome Hässi) auf den Scheiben heraldisch im ersten statt im vierten Felde. Da die Scheiben vermutlich noch zu Lebzeiten der Salome Hässi in Auftrag gegeben worden sind, wurde deren Wappen ins erste Feld gesetzt.

[4] VON VIVIS GEORG: *Die Wappen der lebenden regimentsfähigen Geschlechter von Luzern.* AHS 1898, Tafel II, Nr. 24. Vgl. dazu das Kleinod der Familie Marti von Luzern bei VON VIVIS GEORG: *Wappen der ausgestorbenen Geschlechter Luzerns,* AHS 1905, Tafel XII, Nr. 77.

[5] LEHMANN HANS: *Geschichte der Luzerner Glasmalerei, Luzern, Geschichte und Kultur,* Luzern 1942, Abb. 225 und 227 sowie RAHN RUDOLF: « Die Glasgemälde im Kreuzgang des Klosters Rathausen », 1882, *Geschichtsfreund,* Bd. 37.

[6] LEHMANN, *Glasmalerei, op. cit.,* p. 76 und *Kunstdenkmäler Kt. Luzern,* Bd. II. Stadt I, 288.

Die Photos der beiden Wappenscheiben wurden uns von der kantonalen Denkmalpflege Aargau in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt.